

# PL



# aktuell

TSCHECHOSLOWAKISCHER SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST 1/4—83 JAHRGANG II

## ENDE DER LETHARGIE ?

(Kommentar aus Prager Sicht)

Trotz eines gewaltigen propagandistischen Trommelfeuers in allen Medien und in sämtlichen Lebensbereichen des Landes: die Kampagne gegen die westliche Nachrüstung hat die allermeisten Bürger der ČSSR kaum berührt. Zu vertraut ist man seit vielen Jahren mit dem verlogenen, scheinheiligen Charakter kommunistischer Großaktionen, zu gut weiß man, daß nur die maßlose Hochrüstung der Sowjets schließlich zaghafte Gegenmaßnahmen der Nato ausgelöst hat.

Für die Angehörigen westlicher Friedensbewegungen bringt der 'kleine Mann auf der Straße' Prags nur wenig Verständnis auf - bestenfalls hält er sie für naiv oder fehlgeleitet. Auch der Sinneswandel innerhalb weiter Teile der SPD - manifest geworden auf ihrem außerordentlichen Parteitag - löste Bedauern, ja Enttäuschung aus, umso mehr, als die offizielle Propaganda diesen Erdrutsch als einen 'Triumph der progressiven Kräfte' lautstark feierte und den Eindruck hervorzurufen versuchte, das Ausscheiden der Bundesrepublik aus dem westlichen Bündnis wäre lediglich noch eine Frage der Zeit.

Kaum hatte jedoch der Bundestag über die Raketenstationierung abgestimmt, schon änderte die Propaganda schlagartig ihr Repertoire: wenige Tage nach den Monstreveranstaltungen 'für Frieden und nukleare Abrüstung' teilten die Medien mit, nun würden in der Tschechoslowakei 'Raketenkomplexe des strategisch-taktischen Bereichs' aufgestellt. Als ob es nicht schon längst in den Wäldern Nord- und Westböhmens mehr Raketen als Steinpilze gäbe!

Die eigentliche Bedeutung der nüchternen Verlautbarungen hatte man schnell begriffen: verstärkte Präsenz der Sowjetarmee, noch mehr Massenvernichtungswaffen auf tschechoslowakischem Boden, und im Falle eines Angriffskrieges (dessen Entfesselung man den Russen durchaus zutraut) ist die Tschechoslowakei zu einem erstrangigen Ziel therm nuklearer Gegenschläge geworden. Das nackte Überleben der Nation steht auf dem Spiel!

Die Gelassenheit, ja Lethargie, mit der die Bevölkerung alle Friedenskampagnen des Regimes bislang über sich ergehen ließ, wich plötzlich einer allgemeinen Erregung. Über Nacht erschienen in zahlreichen Städten Flugblätter, auf vielen Mauern und Wänden antisowjetische Losungen oder das pazifistische Symbol der Todesrunne im Kreis - Stopp schild für Mordwaffen der fremden Besatzungsmacht.

Aus vielen Hoch- und Mittelschulen werden Unterschriftenaktionen gemeldet. Ganze Schulklassen unterzeichnen geschlossen Petitionen gegen die Stationierung zusätzlicher Raketen systeme. Obwohl die Geheimpolizei StB hektisch nach den Urhebern dieser Protestwelle fahndet, gibt es bereits Unterschriftensammlungen auch in Industriebetrieben, bei

Sport- und Kulturveranstaltungen u.ä. Besonders intensiv verlaufen die Protestaktionen im mährischen Brünn (Brno).

Die Tschechoslowakei galt in den letzten fünfzehn Jahren als 'Land ohne öffentliche Meinung'. Es ist nicht zu übersehen, daß im November und Dezember 1983 eine neue Atmosphäre entstanden ist, mit der noch vor wenigen Monaten kaum jemand gerechnet hat. Am allerwenigsten die führenden Männer des Regimes.

(cký)

Prag, 13. Dezember 1983

Übersetzung: POL-Verlag

HERZLICHER DANK AN BRUNO KREISKY  
BESTE WÜNSCHE FÜR FRED SINOWATZ  
-----

Als Gäste des Parteitags der SPÖ im Wiener Konzerthaus 27.-29. Oktober nahmen zwei Vorstandsmitglieder der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie - Ludwig Kolín und Ota Koutný - teil. L. Kolín richtete an den scheidenden Parteivorsitzenden Dr. Bruno Kreisky Worte des aufrichtigen Dankes im Namen aller tschechoslowakischen Sozialdemokraten, deren Sache der ehemalige Bundeskanzler stets wärmstes Verständnis entgegengebracht hat. Unter stürmischem Beifall aller Delegierten überreichte er Bruno Kreisky eine T.G. Masaryk-Gedenkmedaille sowie ein Buchgeschenk.

Das Präsidium der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie sandte dem neugewählten Parteivorsitzenden der SPÖ, Bundeskanzler Dr. Sinowatz dieses Grußtelegramm:

Zur Übernahme des höchsten Parteiambtes der SPÖ unseren herzlichen Glückwunsch. Der erfolgreiche österreichische Weg ist für uns alle - in der Heimat wie im Exil - eine freudige Bestätigung unseres Glaubens an eine freie, gerechte, friedvolle Zukunft aller Völker Mittel- und Osteuropas.

Dr. Sinowatz beantwortete das Telegramm mit diesem Schreiben:

Liebe Genossen,  
für Euer so herzliches Glückwunschtelegramm anlässlich meiner Wahl zum Parteivorsitzenden der Sozialistischen Partei Österreichs möchte ich Euch aufrichtig danken.  
Den "österreichischen Weg" fortzusetzen wird unserer Gesinnungsgemeinschaft Verpflichtung und Aufgabe sein.  
Mit solidarischen Freundschaftsgrüßen

  
Dr. Fred Sinowatz  
Bundesparteivorsitzender

Anlässlich des Parteitages unterzeichneten der scheidende sowie der neue Parteivorsitzende der SPÖ eine Grußbotschaft an den seit vier Jahren eingekerkerten demokratischen Sozialisten Rudolf Battěk.

AUS DEM INHALT VON PRÁVO LIDU 4/83  
-----

Die ersten drei Seiten der (Mitte November erschienenen) Ausgabe von Právo lidu stehen noch voll im Zeichen des erfolgreichen Züricher Parteitags der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie. Abgedruckt wird unter anderem ein Appell des Parteitags an die Mitbürger in der Tschechoslowakei; sie werden zur Überwindung des Nihilismus und zur Humanisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen aufgerufen. Der schleichenden Sowjetisierung aller Lebensbereiche kann in vielen Bereichen wirksam begegnet werden. Der Appell schließt mit der Aufforderung, in fester Einheit zwischen Heimat und Exil eine "informelle Allianz der anständigen Menschen" zu bilden.

Das Titelbild zeigt den langjährigen politischen Gefangenen des Prager Regimes, Rudolf Battěk, den der Parteitag einstimmig zum Ehrenmitglied des Vorstandes der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie gewählt hat. Ein Bericht vom Züricher Parteitag schildert eingehend den konstruktiven, harmonischen Verlauf und die Aufbruchsatmosphäre dieses bislang größten Treffens in der 35jährigen Geschichte der Exilpartei.

Grußbotschaften der SPÖ und SPD sowie der Unabhängigen Sozialisten in der Tschechoslowakei und schließlich die Grundsatzerklärung der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie - in vollem Wortlaut - runden die Beiträge zum Parteitag ab.

In der neuen theoretischen Diskussionsreihe "Orientation 2000" gibt der Philosoph Ivan Sviták (Chico, Kalifornien) seiner Überzeugung Ausdruck, die Tschechoslowakei habe auf lange Sicht nur eine Chance zu überleben: als Teil des europäischen demokratischen Sozialismus. Solange das frostige Klima des Kalten Krieges herrsche, so der Autor, könne das morsche System der bürokratischen Diktatur, so häufig es sei, nicht eines natürlichen Todes sterben. Sviták fordert eine aktive, auf Europa orientierte Politik und die Loslösung von allen Versuchen, die historischen Kapitulationen tschechoslowakischer Staatschefs (Beneš, Dubček) noch nachträglich zu rechtfertigen.

Ihr aufrichtiges Beileid richten die derzeitigen Sprecher der Bürgerinitiative Charta 77 an die Hinterbliebenen der Opfer des Fluges KAL 007, der von den Sowjets abgeschossenen koreanischen Verkehrsmaschine.

Der slowakische Historiker und Publizist Milan Šimečka (Bratislava) rezensiert die (unlängst im Exil veröffentlichten) Memoiren von Prokop Drtina - einst persönlicher Sekretär des Staatspräsidenten Beneš, später Justizminister der Tschechoslowakei 1946-48.

Auf Seite 4 befindet sich die dritte Folge des Reports "Nomenklatura in der Tschechoslowakei" von František Vaněček (Wien) unter dem Titel "Die Pyramide der Privilegierten". In dieser Folge geht es um Korruption und (hierarchisch abgestufte) Bereicherung unter den Bonzen des Machtapparates.

"Die ungarischen Reformen" analysiert Dr. Sándor Gergelyfy, in München lebender Journalist und Vorsitzender der Landesgruppe Deutschland der Ungarischen Sozialdemokratie. Seine Studie liefert ein geschlossenes Bild der ungarischen Wirtschaftsreformen in ihren sozialen, ökonomischen, politischen und menschlichen Zusammenhängen.

Auf Seite 6 druckt Právo lidu ein historisches Dokument aus der Nachkriegszeit: einen im Jahre 1947 in der Prager sozialdemokrati-

schen Revue "Cíl" veröffentlichten Artikel des Gewerkschafters und Publizisten Jiří Veltruský. Ohne Rücksicht auf das aufgeputzte, staatlich manipulierte "Volksempfinden" jener Zeit prangerte der Autor mutig die höchsten Orten tolerierten Grausamkeiten und Verbrechen der Nachkriegsjahre an und forderte die Bestrafung der Schuldigen, die sich vor allem an deutschen Zivilisten brutal vergangen haben. Die von Veltruský geforderte Säuberung von diesen kriminellen Elementen hat jedoch, wie Právo lidu bemerkt, bis auf den heutigen Tag nicht stattgefunden. Die Verbrecher sind ungestraft geblieben - und wurden nach 1948 oft noch belohnt und in Amt und Würden erhoben. Tapfere Publizisten - unter ihnen der Sozialdemokrat Veltruský - haben auch in Zeiten einer allgemeinen Hysterie treu zu den Prinzipien der Menschlichkeit und des Internationalismus gestanden und wesentlich zu der Ehrenrettung eines demokratischen tschechoslowakischen Journalismus beigetragen. Der Autor lebt seit nunmehr 35 Jahren in Paris.

Die Zerstörung des Lebensraumes in Nordböhmen und schwerwiegende sozio-ökonomische Spätfolgen der Vertreibung der Sudetendeutschen hat das "Dokument 26/83" der Charta 77 zum Thema, das Právo lidu in vollem Wortlaut veröffentlicht. Eine erschreckende Umweltkatastrophe - von den offiziellen Stellen weitgehend tabuisiert und totgeschwiegen - sowie schwerste soziale und politische Probleme der einst hochentwickelten nordböhmischen Region zählt diese Schrift schonungslos auf. Die Charta 77 möchte hiermit die Mauer des Schweigens aufbrechen und eine öffentliche Diskussion anregen. Auf Seite 8 bringt Právo lidu einen Auszug aus den (unlängst in Kanada veröffentlichten) Memoiren des Philosophen Prof. Václav Černý. Der in Prag lebende Autor enthüllt schonungslos die Wahrheit über die verbrecherischen Untaten sogenannter "Revolutionäre" der Nachkriegszeit. Prof. Černý, profiliertes tschechischer Widerstandskämpfer gegen die Nazi-Gewaltherrschaft, ein Patriot von hoher moralischer Autorität, stellt seinen Mitbürgern die bange Frage: "Wer wird uns je von diesen Erinnerungen befreien?" Die maßlosen Racheakte der Jahre 1945-46, so der Autor, haben nur in Ausnahmefällen die eigentlichen Schuldigen der NS-Tyrannie getroffen - mehrheitlich waren die Opfer einfache arbeitende Menschen, die unter die Räder einer blinden Vergeltungswut geraten sind.

Die Seite 9 ist Leserreaktionen vorbehalten und enthält diesmal 16 Briefe aus aller Welt.

Die nächste Seite ist einem literarischen Beitrag gewidmet, der Kurzgeschichte des in Kalifornien lebenden Schriftstellers Jan Beneš. Diverses, Nachrufe, Berichte über Neuerscheinungen und Anzeigen folgen auf Seite 11.

Die letzte Seite beinhaltet einen Kommentar von Prof. J.W. Brügel, London, über "Dokumentationen" typisch sowjetischer Machart. Die "Dokumente der sowjetisch-tschechoslowakischen Beziehungen zwischen 1939 und 1943" interessieren nicht so sehr aufgrund ihres Informationswertes, vielmehr durch eine Vielzahl von Fakten, die sie schlichtweg verschweigen... Prof. Antonín Měšťan, Freiburg, trägt neues Licht in die Geschichte eines Prager Denkmalsturzes - der Mariensäule am Altstädter Ring am 7. November 1918.

Karel Trinkewitz, Hamburg, rezensiert humorvoll das neueste deutsch geschriebene Werk des im Exil lebenden Satirikers Gabriel Laub, diesmal mit dem "gewichtigen" Thema "Der Aufstand der Dicken".

PROVOKATIONEN & DESINFORMATIONEN: DIE KATZE LÄSST DAS MAUSEN NICHT

## ČESKOSLOVENSKÁ SOCIÁLNÍ DEMOKRACIE

PARTI SOCIAL-DEMOCRATE TCHECOSLOVAQUE

Sekretariat: Přemysl Janýr, Markomannenstrasse 28/11/10, A-1220 Wien

Von dem 'Rundschreiben', das unter dem hier abgebildeten Briefkopf am 14. November von Wien aus an zahlreiche tschechoslowakische Sozialdemokraten versandt wurde, mußte sich der vermeintliche Verfasser, 'Sekretär' Janýr, schleunigst distanzieren. Obwohl ansonsten keineswegs zimperlich, fand sogar er den Inhalt doch zu starken Tobak: der Diffamierungsschrieb, obwohl beinahe in stilgetreuem O-Ton verfaßt, übertraf nämlich alle bislang kolportierten Peinlichkeiten hoch drei.

'Es geht

um ein

durch-

sichtiges

Falsifi-

kat, das ich

weder geschrie-

ben, noch unterzeich-

net oder verschickt habe,'

versicherte er zwei Wochen

später in einem neuerlichen

Zirkular. Und deutete an, die Urheber der Fälschung

seien wohl wieder einmal im berühmt-berüchtigten

Ressort für Desinformation des Prager Innenmini-

steriums zu suchen. Auf dem Konto dieses Fachbe-

reichs stehen tatsächlich zahlreiche Fälschungen;

vor Jahren hat man dort sogar eine komplette Aus-

gabe der Exilzeitschrift 'České slovo' optisch getreu

nachempfunden - allerdings mit manipuliertem Inhalt.

Was tun? Bei einiger Vor- und Umsicht muß wahrlich niemand

den Prager Falsifikatoren auf den Leim gehen. Denn erstens ist der

ganz oben abgebildete Briefkopf viel zu primitiv, um allen Ernstes

von einer traditionsbewußten Partei der Sozialistischen Internatio-

nale verwendet zu werden. So sieht denn auch das authentische Brief-

papier der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie wesentlich anders

aus: siehe Ausschnitt in der Mitte. (Warum nur ein Ausschnitt? Ver-

stehen Sie bitte, daß wir den Fälschern die Arbeit nicht erleichtern

möchten.)

Weitere Kriterien: der Parteivorsitzende heißt Vilém Bernard, sein

Stellvertreter (und Parteisekretär) Karel Hrubý.

Wesentlich natürlich ist der Inhalt! Einen obskuren Denunzianten-

schrieb voll von Verleumdungen wird man doch kaum mit einem offiziel-

len Schreiben einer sozialdemokratischen Parteizentrale verwechseln

können. Soviel Urteilsvermögen darf man wohl von den Empfängern er-

warten.

Im Zweifelsfall stehen wir natürlich jederzeit zu Auskunft und Klä-

rung jedem Adressaten dubiöser Schriftstücke zur Verfügung.

# ovenská sociální demokracie

DEMOCRATIC PARTY

Předseda: / Chairman:

Vilém Bernard

Mistopředsedové: /

Vice-Chairmen:

Karel Hrubý

Jaroslav Zběhlík

Tajemník: / Secretary:

Karel Hrubý

Schiersteinerrain 90

4059 Basel

84 48

## HISTORIA magistra...

Im April 1984 soll das erste deutschsprachige Buch des Wuppertaler POL-Verlags erscheinen -

Dr. Karel Kaplan:  
DAS VERHÄNGNISVOLLE BÜND-  
NIS (ISBN 3-9800905-0-7)

Die Studie ist auf zahlreiche bislang unbekannte Materialien aus tschechoslowakischen Archiven gestützt, vor allem auf die Sitzungsprotokolle der KPTsch und der Tschechoslowakischen Sozialdemokratie.

Die Zeitspanne 1944-1954 umfaßt ein dramatisches Jahrzehnt: vom Volksaufstand in der Slowakei über die drei Nachkriegsjahre eines parlamentarisch-pluralistischen Regimes, den kommunistischen Putsch 1948, die Auflösung der Sozialdemokratie - bis hin zu den Terrorprozessen gegen Sozialdemokraten 1954.

Der Historiker KAPLAN - langjähriger 'Insider' des



Systems - dokumentiert die zielbewußte Strategie der Kommunisten, die unter Einsatz abgestufter Instrumente und Methoden ihre sozialdemokratischen Partner unterwanderten, gleichschalteten und schließlich liquidierten. Das Buch analysiert nüchtern und sachlich Vorgänge, die nunmehr drei bis vier Jahrzehnte zurückliegen; zahlreiche Bezüge zu aktuellem Zeitgeschehen drängen sich jedoch dem heutigen Leser zwingend auf.

DAS VERHÄNGNISVOLLE BÜNDNIS kann man bereits beim POL-Verlag (Postfach 130931, D-5600 Wuppertal 1) vorbestellen; der Subskriptionspreis, gültig bis zum 31. März 1984, beträgt 19,-DM (danach 24,-).